



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

109 (22.4.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-408159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-408159)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Nachrichten-Verlag, Postfach 110, 6800 Mannheim. Telefon: 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Mannheimer Nachrichten-Verlag, Postfach 110, 6800 Mannheim. Telefon: 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Dienstag, 22. April 1941

Verlag: Mannheimer Nachrichten-Verlag, Postfach 110, 6800 Mannheim. Telefon: 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

152. Jahrgang — Nummer 109

Die Briten besetzen den Irak

„Bau von Verkehrslinien“ sagt man, die Mossul-Ölquellen meint man

Der neueste Gewaltakt

Englische Truppen rücken unter fadenförmigem Vorwand in Bagdad ein

Bagdad, 21. April.

Der Londoner Nachrichtenbericht gab am Sonntag eine amtliche Mitteilung bekannt, wonach erste britische Truppenabteilungen „zum Bau von Verkehrslinien in allen Teilen des Irak“ angekommen sind. Die Besetzung habe die Truppen, wie es in dieser Hinsicht ein englisches Mitteilungsblatt weiter heißt, „mit Begeisterung empfangen“.

Die Briten, Verführer und Mörder der kleinen Völker, haben sich wieder für ihre zerschlagenen Truppen in Mesopotamien wieder ein neues Verhängnis herbeiführen lassen. Es ist im Irak gefahren zu haben. Man hat also englische Truppen in Bagdad eingedrückt.

Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang ein Artikel der „Sunday Times“. Darin heißt es, daß die Nachricht von der Besetzung der irakischen Gebiete „zur Erschießung von Verurteilten“.



„Bau von Verkehrslinien“ nicht überraschen könnte, denn dies ist in einer „unendlichen Kette“ (1) des englisch-irakischen Handelsverkehrs vorgesehen. Eine größere Umdeutung für diesen neuen britischen Gewaltakt kann man sich kaum denken.

Die „Sunday Times“ wird dann übrigens ebenfalls deutlich, indem sie weiter sagt, die Besetzung Iraks werde auch eine „letztliche Barriere“ auf der inneren Front des Landes aufbauen. Das Wort möchte bemerken, daß die militärische Besetzung Iraks nur innenpolitische Bedeutung habe und meint somit, diese Worte könnten den Ruf des neuen Regimes als Freund-Italiens nicht tönen.

Genau so unklar äußerte sich Kleebe im Parlament, indem er von einer „ähnlich verfallenen“ „Wiederherstellung“ im Irak sprach, dann aber unter Hinweis auf die angeblich so „herzliche“ „Besetzung“ der englischen Truppen durch die Besetzung Iraks die Besetzung Iraks aufstellte, die Besetzung Iraks als „Bau“ in den notwendigen Anordnungen „zusammenarbeiten“.

Die Italiener auf griechischem Gebiet

Anschließliche Luftangriffe auf die zurückfliehenden Griechen

Bagdad, 22. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben unsere Truppen in unermüdlicher Fortsetzung ihres heroischen Vormarsches überall die albanische Grenze überschritten und sind in feindliches Gebiet eingedrungen.

Die Luftwaffe hat mit über 400 Jagd-, Bomben- und Sturzkampfflugzeugen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer weiterhin unermüdlich schweren Angriffen ausgesetzt. Kraftwagen und Versorgungskolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen wurden getroffen, wobei dem Feinde unzählige Verluste zugefügt wurden.

Außerdem wurden die Häfen von Preveza, Kefalonia und Korfu bombardiert und an den Anlagen sowie an feindlichen Schiffen Schäden verursacht. Ein Dampfer wurde in Brand gesetzt.

Am 20. und 21. April haben deutsche

Neuer Beweis für Englands Raubpolitik

„Corriere della Sera“ zur Briten-Pandemie im Irak

Mailand, 22. April.

Zur Pandemie britischer Truppen im Irak schreibt der „Corriere della Sera“, dies sei ein neuer Beweis

Jannina erreicht, Lamia genommen

Auch die Hafenstadt Volos besetzt - 6 Truppentransporter auf der Flucht versenkt

Bagdad, 22. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff gestern in den griechischen Gewässern mit besonderem Erfolg feindliche Schiffe an, die zum Abtransport des britischen Expeditionskorps eingesetzt waren. Kampflinien versenkte, wie zum Teil schon bekanntgegeben, sechs beladene Schiffe mit zusammen 11000 Mann und beschädigte außerdem mehrere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust weiteren Schiffes gerechnet werden muß.

In Griechenland setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über das Pindus-Gebirge nach Westen fort, erreichten die Stadt Jannina und damit die Hauptverkehrsstraße des von den italienisch-griechischen Front kämpfenden Feindes. Italienische Kräfte versuchten von Norden her den vielfach nach kämpfenden Feind.

Über Larissa trotz zahlreicher Straßenzerstörungen weit nach Süden vorgeschobene deutsche Truppen nahmen die Stadt Lamia. Die südöstwärts Larissa gelegene Hafenstadt Volos wurde nach Überwindung des feindlichen Widerstandes besetzt.

An der griechischen Front verlor der Feind ein britische Jagdflugzeug vom Typ Hurricane im Luftkampf und fünf weitere vom gleichen Typ durch Tieflangriffe auf den Flugplatz Agrinio.

In Nordafrika konnte ein feindlicher Panzerkampfwagen Saurab und ein gleichzeitig Panzerabwehrkanone bei Bardia unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen werden. Eine Anzahl Gefangener gemacht werden. Erneute Anfallsversuche feindlicher Panzerkampfwagen und Infanterie. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bombardierten hier mit guter Wirkung drei große Handelsschiffe, von denen eines durch Brand vernichtet wurde.

Starke Kampffliegerverbände besetzten in der letzten Nacht bei gutem Anflugwetter abermals den Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden

für die rassistische und rassistische Politik Großbritanniens. Nachdem England aus Europa vertrieben und aus der Levante wieder hinausgeworfen worden sei, wolle es sein gerichtetes Vorgehen durch Ueberfälle auf andere Völker heben. Die ganze arabische Welt könne diese englische Raubpolitik nur verurteilen, die den Arabern das verlorene Arabien noch neuherstellen werde. Durchfall und keine Konventionen müßten jedoch wissen, daß die Völker auch durch die englischen Vorgehen und Ueberfälle in ihrem Land nicht aufgehalten werden können.

Größere in den Balkanländern und Lagerhäusern sowie brennende Explosionen auf dem Gelände des Gaswerks

Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen den Hafen Great Harwich und gegen Flugplätze in Südenland. Gallen und Unterstände wurden zerstört.

In Dänemark erzielten leichte und schwere Kampflinien in der Nacht zum 21. April auf fünf Flugplätzen Bomben- und abgeleitete Flugzeuge zerstört.

Kampflinien versenkte in der letzten Nacht im Ostsee-Kanal und einem Gebiet ein Handelsdampfer von 10000 BRT, beschädigten ein zweites großes Handelsschiff schwer und vernichteten vor der britischen Küste ein Dampferboot.

Bei Jagdvorkämpfen gegen die britische Luft im Kanal und Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Feind drei Jagdflugzeuge und einen Sperrballon. An der Kanalfront wurde ein britische Kampflinien vom Typ Bristol-Blenheim abgeschossen.

Über den Reichsgeschichte lauden weder bei Tage noch bei Nacht Kampflinien.

Bei den Kämpfen in Südserbien zeichnete sich Oberleutnant Jhno Koehler bei der Verfechtungsluftangriff durch führende Erkundungsflüge besonders aus.

Hauptmann Joppin errang seinen 10. Luflist.

Am 13. April hat sich der Leutnant in einem Nordafrika-Balken, Karabera, besonders ausgezeichnet, daß er im feindlichen Gebiet die vom Gegner vorbereitete Sprengung von neuen Brücken verhinderte.

Notland wird Kriegsgebiet

EP, Stockholm, 22. April.

Die schweren deutschen Luftangriffe auf Norwegen haben das Reichsministerium in Bezug auf das Notland, sämtliche nordischen Notlande als Kriegsgebiet zu erklären. In einer Bekanntmachung des Ministeriums vom Montagvormittag heißt es, daß Notland und Notland von jetzt ab zu den Gebieten gehören, die den Reglements der nationalen Verteidigung unterliegen.

Söldner aus aller Welt!

Japanische Entlohnung für Nordafrika?

EP, Tokio, 22. April.

Die Agentur Domei berichtet aus Rom, daß die japanische Armee Niederländisch-Indien beunruhigt die Entsendung von japanischen Truppen nach Nordafrika. Der Bericht wurde von vielen Kreisen damit begründet, die zur Zeit in Nordafrika kämpfenden australischen Truppen könnten die bevorstehende Sommerhitze weniger leicht ertragen als die japanischen Eingeborenen. Die genannte Agentur berichtet weiter, die Militärkräfte Niederländisch-Indien seien offenbar mit diesem Plan nicht ganz einverstanden. Die Militärs erklärten, der Plan einer Entsendung japanischer Eingeborenen-Truppen müßte an den Transportunterstützungen scheitern.

Die Indes rühren sich

3 Tote bei antibrasilischen Demonstrationen

Leichtverletzte unteres Korrespondenten

— Rom, 21. April.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben in Rom Demonstrationen in Indien wiederum antibrasilische Demonstrationen und Unruhen stattgefunden. Die Polizei ist mit äußerster Vorsicht gegen die Demonstranten vorgegangen. 3 Verletzte wurden getötet und 300 bei den Zusammenstößen verletzt.

Nach Vorgabe im Gemeindeführer der DSA der Gouverneur von Rom, Kurt Dorothea, hat er am Montag Reichsleiter Dr. Goebbels in dessen Berliner Dienststelle einen Besuch ab.

Es geht ums Öl

Mannheim, 22. April.

Schon der Weltkrieg hat das russische Wort geboren, daß Öl wertvoller als Blut ist, und natürlich war dieses Wort irgendein andres als in einer englischen Zeitung zu lesen. Der Friede, den die sogenannten Siegermächte dem Weltkrieg folgen ließen, zeigte dann in der Tat, daß das Öl eines der wichtigsten Kriegsziele gewesen war, für das Millionen von Menschen fallen verurteilt wurden.

Die wichtigsten Ölfelder haben dabei im Vordergrund vor allem des britischen Imperiums: das Ölfeld von Baku am Kaspischen Meer, die rumänischen Ölfelder am Ploesti, das irakische Ölfeld am Mossul und die persischen Ölfelder kommen auf dem Gebiet Irans. Baku wurde den Sowjets überlassen in der Erwartung — die sich dann während der sogenannten „Reif-Periode“ des Bolschewismus auch richtig erfüllte —, daß der Mangel an Kapital und Fachleuten die Sowjets zwingen würde, schließlich an die Ölfelder der westeuropäischen Kapitalmächte zu suchen; die Rolle, die die Ölfelder in dieser Zeit gespielt hat, ist bekannt.

Die rumänischen Ölfelder haben unmittelbar unter der Staatsmacht Rumaniens, das in als Verwalter der Ölfelder Rumaniens gleichzeitig die Gewähr bot, ein treuer Väter der westlichen Interessen zu sein. Praktisch wurden jedoch die rumänischen Ölfelder und ihre Abenteurer irakische Kapitalmächte überlassen, die diese immense Macht in einer Beziehung den Interessen Rumaniens in vieler Beziehung offen oder verheimlichte Weise ausübten, bis schließlich das neue Regiment des Generals Antonescu die Ölfelder als rumänischen Nationalbesitz übernahm.

Am heftigsten ging der Streit um die Ölfelder von Mossul hin und her. Durch den Verlust der Türkei waren diese Ölfelder herrschaft geworden und Frankreich und England rissen sich um die Beute. Sieger in diesem Handel blieb England, für das Ober Lawrence und andere Agenten im irakischen Raum tätig vorgehen hatten. Der Irak, in dem die Ölfelder lagen, wurde zunächst englisches Mandatsgebiet. Frankreich wurde damit abgefunden, daß von der Pipeline, der großen Ölfeldung von Mossul nach Bagdad, mit deren Bau sofort begonnen wurde, eine Zweigleitung nach dem türkischen Mandatsgebiet Frankreichs abgezweigt wurde.

Mit den Ölfeldern im Persischen Golf umfaßte England noch kürzeren Versuch: die Bahrein-Inseln wurden kurzerhand annektiert, Verluste, die Ölfelder in Persien selbst auf die gleiche Art in die Hand zu bekommen, scheiterten nach anfänglichen Versuchen an dem erfolgreichen Widerstand der neuen nationalen Regierung, die sich schließlich in Teheran gebildet hatte und die die Engländer zur Anerkennung der persischen Souveränität über die Ölfelder zwang. Die kapitalmäßige Ausbeutung der Ölfelder blieb dagegen nach wie vor in der Hand irakischer englischer und amerikanischer Finanzkongerne.

Das ist das ungeliebte Bild der Ölfelder, wie sie sich in dem Rahmen darstellt, der angeblich im Mittelpunkt der politischen Diskussionen und an der Spitze der militärischen Entschlüsse dieses Krieges liegt.

Die innere Kraftverteilung hat sich inzwischen allerdings wesentlich geändert. Die rumänischen Ölfelder haben heute nicht mehr unter der Finanzherrschaft englischer Kapitalmächte, sondern unter dem starken Schutze der deutschen Wehrmacht. Das Öl der irakischen Ölfelder liegt in riesigen Tanks von den Häfen des Kaspischen Meeres in die Ostafrikanischen Mittelmeerländer. Für die Versorgung der englischen Mittelmeerflotte bleiben heute nur mehr die beiden anderen Ölfelder übrig: das sehr reiche Ölfeld von Mossul und die weniger reichlichen Ölfelder in Iran und im Persischen Golf. Diese Ölfelder muß England unter allen Umständen bekommen, wenn es nicht seine Mittelmeerflotte verabschieden will und seine Mittelmeerflotte, die ihre gesamte Ölfeldung aus der Pipeline bezieht, dadurch als Tote leben lassen will. Die innere Ziel der Sicherung des Mossul-Öls hat daher auch die ganze nordafrikanische Politik Englands angeleitet.

Es geht um ein kleines Ölfeld mit dem Name in diesem Ziel: der Unabhängigkeitsfrage der arabischen Staaten, die sich dagegen wehren, lediglich als Mandatsgebiete der englischen Kapitalmächte und der englischen Weltmacht betrachtet und behandelt zu werden. Das gilt vor allem vom Irak, dem vornehmlich dieser arabischen Staatsmacht, der es auch im Laufe der Zeit verstanden hat sich und den Verlust des Mossul zu einem selbständigen Staat zu machen — mit allerdings gewissen politischen und militärischen

Aus Welt und Leben

Palao Carnevali: Einendoff — Italienisch gesehen

Der gegenwärtig in Venedig lebende italienische Journalist Palao Carnevali zeichnet hier in freier Hand ein Bild der künstlerischen Welt der Dirigenten und Komponisten, wie es sich ihm, dem Verfasser, aus der unmittelbaren eigenen Erfahrung ergibt.

Als ich am Osterfesttag nach der Aufführung der „Ballate“ im Nationaltheater aus der Stadt ging, war ich von einer tiefen Bewegung erfüllt. Es war dieselbe Erregtheit, von der ich während des Maggio Musicale 1938 in Florenz das musikalischste italienische Publikum erleben ließ. Dieser Maggio Musicale war ein großer und unangelegter Triumph für den Maestro Carl Einendoff, wie er nur wenigen berühmten Dirigenten in den Theatern Italiens zu teil geworden ist.

Während der Aufführung und auch Sonntagabend bei den „Rehearsals“ konnte ich von meiner Loge aus Einendoff am Dirigentenpult beobachten; und ich habe dies mit Aufmerksamkeit getan. Was mir da besonders auffiel, war die fast einzigartige Künstlerpersönlichkeit, die alles in ihren Tönen atmet. Die Musiker werden durch die Art seiner Stadtführung möglichst mitgerissen. Was an ihm ist gespannt und von dem Welt durchdringt, das aus dem Werke, dem er Gehalt geben will, auf ihn gekommen ist. Sein ganzer Körper ist dabei, das Werk zu empfangen. Und doch wirkt seine Art ruhig und sicher und frei von jeder Pose. Von dem Einbruch einer tiefen musikalischen Schönheit, die feinsinnig und unklügelhaft jede Note des Kunstwerkes in ihrem eigenen Charakter sieht und darum klar, präzise und überzeugend zum Vortrag bringt. Dabei wird nie das Ganze

aus dem Blick verloren, so daß die Aufführung bei aller Dilation eine wunderbare Einheitlichkeit erhält. Diese „Ballate“ und diese „Rehearsals“ brachten mir nicht allein den hohen Genuß Wagnerischer Musik, sondern auch das große Erlebnis eines wirklichen Meisters der Bildergabe, der seine eigene Persönlichkeit zurücktreten läßt, um nur ein getreuer Interpret des Komponisten zu sein.

Als den großen Interpreten Wagner vor allem feunt und liebt ihn auch das italienische Volk, dem er schon viele Male das Erlebnis seiner Meisterlichkeit schenken hat. In der Mailänder Scala dirigierte Einendoff 1930 den „Rideaux“ und die „Rehearsals“. Es war dies ein künstlerisches Ereignis, das durch die Anwesenheit von Kunstkritikern und Freunden der Wagnerischen Musik aus ganz Europa internationale Resonanz fand. Seit damals wurde er fast ausschließlich in manchen Ländern mehrmals nach Italien gerufen und immer wieder begeistert und dankbar umhüllt. Doch hat sich Einendoff nicht allein als Bühnenregisseur in Italien bekannt gemacht. Die Italiener wissen um seine Bereitschaft für alles Schöne und Große in dem weiten Reiche der Kunst, die ihn einmal zu dem Besten des menschlichen Geistes zu bewegen vermag. Als Feinsinniger und besonnenster Kritiker in der Musik, aber auch groß und schön in ihrem unendlichen Reich, hat sich mit ihm und seinen Schülern verbunden. Es war im März 1934, als in der Scala zu Mailand „Beethoven's Wille's Solennis“ unter seiner Leitung zur Aufführung kam. In vieler großen Städten Italiens hat man aus seiner Hand das Werk empfangen und den Meister dankbar gefeiert, in Mailand, in Florenz und Neapel, in Venedig und Triest, in Turin und Bologna.

Nach all diesen Erfolgen erwartet das italienische Volk, das ihn als den großen Interpreten Wagner verehrt, immer gern wieder.



Bedingungslos die Waffen gestreckt

In einer Zusammenkunft französischer Soldaten und Weissen. (H. G. Wagner, Scherl, Jander-Photographie.)



Schöne Weissen, die weiße Jähren vor sich hertragen, durchzogen einen Ort, um denselben (H. G. Wagner, Scherl, Jander-Photographie.)



Jubel um die deutschen Truppen in Benha

(H. G. Wagner, Scherl, Jander-Photographie.)

„Das ist ein Roman, der ohne Namen, dessen deutsche Ausgabe eine Auflage von 100.000 Exemplaren bereits überschritten hat, ist jetzt ungezügelt in japanischer Übertragung erschienen.“

Die haben mich gedemütigt, aber es war nicht ungesund. Das muß man sich überhand merken: Das Rechte ist dieser Welt ist das, was uns weh tut. Man braucht es, um das Schwere zu lernen und um Energie zu bekommen. Und Energie, Gammelbergsteigergeduld, Energie hatte ich! — Und was für einen!

Er hielt die Worte an sich heran, mit feuchtem Mund, während er auf und ab geht. Er spricht langsam und mit großer Feinheit, in einem hohen, reinen Ton, er ist nicht in dieser Stunde mit allen anderen, die ihn irgendwohin einmal bedrücken. „So ja, da hatte ich also zur Hälfte einen Boden mit Eichen und Weiden. Mein Kommando hat, ich erwarde auch keinen Anteil. Das war nicht leicht; ich erwarde mich jeden Augenblick. Eine große Armo wollte das Haus kaufen, in dem mein Geschäft ich befand — ich erhielt eine hohe Abfindung. Die nächste Etappe war eine Verheißung für landwirtschaftliche Maßnahmen; der Meister, dem sie gehörte, hatte Verstand für zwei, aber kein Geld. Ich gab ihm das Geld, er erlaubte eine Kabinettreise — wir besaßen ein Palais und waren gewöhnliche Leute. Das Geschäft blühte. Wir kauften ein Haus dazu. Damals ging die Weltman-Werte in Zürich in Konkurs, nicht, weil sie nicht gelangt hätten, sondern weil die Jüdischer unerschrockenheit mit dem Geld herumzuwerfen. Ich kaufte sie, zu einem Drittel bar, zu zwei Drittel auf Kredit. Ich kann mich rühmen, mit etlichen Briefen durchgeföhrt zu haben. Ein Jahr später erhielt ich den ersten Staatsantrag, ein weiteres Jahr später große Erwartungsbekanntmachung. Die ganze Angelegenheit waren da, sie mußten nur noch aufpassen erhalten. Ich gab sie ihnen. Ich lebte selbst wie ein König und warf Unsummen für Verluste aus. Sie haben sich vertiert. Nun sprach man schon von den Schoppenstein-Werken... nun brauchte ich nur noch eine Frau. Eine Frau, die nicht aus einem Dorf war und keine Schweinehirten Tochter, wie es im Märchen zu lesen heißt, sondern eine Frau, die einem Fabrikbesitzer die Hand geben wollte. Ich langte sie in die. Das soll nicht heißen, daß ich mich nur meiner Eltern wegen gekümmert hätte, obgleich das mit einschließend war — ja.“

Er verzählte den Schritt, wartete und ärgert. „Selber weicht da meinen Weg. Er ging immer aufwärts, aber er war mit tausend Hindernissen überfüllt; mir wurde nichts geschenkt, nichts, gar nichts. Das eine wählte ich: Wenn ich nicht mehr aufsteige, dann schmeißt er anderer. Mit Gefallen kommt man nicht hoch. Ich habe die Wahrheit des Wortes freigelegt genug kennen gelernt, daß keinen oder gefahrenwerden so ziemlich die letzte Camilleen aller menschlichen Weisheit ist. Das klingt freilich nicht

Die Serenade im Schlafzimmer

Tränen, schmelzende Gegenstände und laute Diner — Mailand, im April.

In der Wohnung des Stenographenbesitzer Ettore M. auf dem Corso Roma in Mailand sprach dieser Tage ein Herz in mittleren Jahren vor, der eine Woche unter dem Arm trug und der Tochter des Hauses, die sich in dieser Zeit allein befand, sich als ein früher berühmter Künstler (H) vorstellte. Er kam mit einer besonderen Bitte, die er mit einer pathetischen Rede einleitete. „Hier in dieser Wohnung, mein Kind, verlebte ich mein Leben. In dem am Ende des Korridors gelegenen Zimmer, wahrscheinlich heute das Schlafzimmer ihrer wertigen Eltern, ließ heute vor zehn Jahren meine letzte Frau, die mein Fräulein — die ersten Tränen brannen in den Augen des Geigers zu stehen — alljährlich an demselben meiner unvergesslichen Gattin dankend zu mir, ihres Zimmers aufzusuchen und dort mit dem von ihr so geliebten Lied „Ave Maria“ von Schubert mit der leucen Zofen Janisprache zu beten. Während ich ihren letzten Wunsch erfüllte und diese Serenade vor ihrem Krankenbett erklingen ließ, konnte sie ihre Seele ausstrecken zu halten, wie sie mir im Vorjahr von dem kleinen Meistern — die Familie M. war erst vor kurzem in diese Wohnung gezogen — auch gelernt wurde.“

Der Geiger konnte nicht mehr weiterreden, ein Schloß würde seine Kehle, sein Zehentum nicht können... Einetta, die Tochter, selbst musikalisch und natürlich ein bloßes romantisch, hatte sich große Mühe, die Tränen zurückzuhalten. „Bitte, kommen Sie herein, mein Herr!“ Und sie schloß den Vorhang in das Schlafzimmer ihrer Eltern, wo sie ihn allein bei seinen traurigen Erinnerungen ließ. Wenige Minuten später erlangte aus dem Schlafzimmer die ins Herz dringenden Töne des „Ave Maria“, was mich sofort, vollständig von Wehmut überwältigt, in mein Zimmer zurückzuführen und es kam ihm in den Sinn, daß die Männer doch nicht so leicht sind, wie es allgemein heißt. Da

hätte man wieder einmal einen schlafenden Beweis, daß es auch heute noch Männer gibt, die über Grad hinaus zu lieben wissen. Wie es nur kam, daß dieser keine andere Frau den unglücklichen Ehemann zu trösten vermochte? Ob sie selbst es nicht einmal versuchen sollte? Mit solchen Gedanken hörte das junge Mädchen dem wunderbaren Spiel zu.

Nachdem die letzten Töne verklungen waren, blieb es noch eine Weile im Zimmer. Einetta wartete geduldig, bis sich endlich die Türe öffnete und der Geiger in Tränen überflutet wieder aus dem Zimmer kam. Mit heftigen Schlägen drückte er dem Mädchen die Hand, das nun auch nicht mehr an sich halten konnte und weinend den Künstler zum Treppenaufgang begleitete. Gebannt hatte sich dann Einetta wieder an die Arbeit in der Küche. Denn, was einem in der Welt doch alles passieren kann! Und einige Tränen fielen noch in das Glas, das sie sich eben zu putzen anschickte.

Als am Abend die Roma nach Hause kam und die mühsame Erklärung ihrer Tochter gehört hatte, mußte sie feststellen, daß der berühmte Künstler nicht nur die Hausmusik mit 1000 Lire erndet und gefeiert hatte, sondern alle Schmutzstücke mitgehen ließ, die er in den verschiedensten Schüßeln fand. Ja, nicht einmal ein paar neue Hemden des Ehegatten, die unter dem Bett gefunden wurden, hatte er verschluckt. Er mußte in dem eigens für diese Zwecke gebauten Kellerraum mit den anderen Dingen gerade noch Platz gefunden haben.

Die Tat von gestern

ROMAN VON RUDOLF ANDERL

„Soll sie etwas erwidern? — Seine Worte, so kühl und leidenschaftlos wie auch flüchtig, hatten sie doch nicht in ihrem Sinn. Vor Jahren hat sie einmal jemand erzählt, daß ihr Mann zu überzeugen verstanden hätte, daß sie ein anderer. Sie ist, als wäre sie eben jetzt erst die Wahrheit dieser Worte... „Ja, es ist so“, fährt er fort. „Kann ich es ganz dunkel erkennen, das immer liegt in absoluter Dunkelheit, die aus dem leichten Glanz der Nigarre nicht erfüllt werden kann. „Siehst du, Maria, ich war in nicht immer der, der ich heute bin. Wenn man in diesen Lande von einem gewissen Schoppenstein spricht, so weiß jedes Kind, was damit gemeint ist. Das ist es, was ich, das ich ganz allein mein Werk, und ich bin fast ein wenig stolz darauf, das sagen zu können... es ist so hart, als wäre blutiger Rente zur Welt zu kommen, zu hungern, zu dicken, zu arbeiten und zugehen zu werden. So ging es mir. In allem Überflusse haben mich die Eltern; damit fällt man der Gemeinde zur Last. Sobald es irgendwo geht, wird man hier, muß Botendienste machen, bei dem und jenem anstellen, muß bis in die Nacht hinein wachen, bekommt ein wenig zu essen und seinen Knappen barren Geldes. Das verdient man nicht. Wäre man nur einen kleinen Fleck, wird man bis ans Blut verprügelt. Man ist ja

niemand, man fällt sogar der Allgemeinheit zur Last, man ist nur dazu da, für andere den Fehlschritt zu machen. Und heißt du, eines Tages ging in der Gemeindefanget ein großer Geldbetrag ab, es waren so in die hundert Franken. Ich hatte manchmal dort zu tun, wenn ich für den Vorhergehenden machen mußte. Hier also hatte die hundert Franken weg? — Ja. Das Land ist ohne Verber und ohne Unterstützung. Der Vorhergehende ist der Dieb! — Das geht nicht. Man sollte mich und ich mich nur der ganzen Gemeinde danken, bis ich blutet und demütigt war. Eine einlöse, wenn auch etwas rohe Justiz, nicht wahr? Das ganze Dorf stand im Aufruhr herum und weidete sich an meinen Qualen. Als ich am Abend wieder zu mir kam, ließ ich fort. Drei Tage lag ich im Bett. Ein Schüler fand mich und nahm mich mit. Später erfuhr ich, daß die hundert Franken von einem Hauswerkstätten gelehrt worden waren; aber da war es schon zu spät. Ich habe jene Schläge nie mehr vergessen — nie mehr! Diese ganze Jugend werde ich nie mehr vergessen!“

Jetzt kocht er nun doch wieder. Er steht jetzt auf, er steht ihm zwar nicht, aber er steht doch seine gemaltige Gestalt, die ungeheuer breite Brust und den kantigen Schädel, der wie aus Stein geformt aussieht. Das alles war so viel. Ich war nun einmal nicht zum Paris geboren, und als solchen behandelte man mich. Es soll ja Leute geben, die nach dem ersten Schlag nicht aufstehen; weh Gott, ich gehöre nicht dazu. Niemals. Niemals!“

Er kämpft mit den Fäden. Seine Schulbildung ist eine mangelhafte gewesen; ich habe sie später nach Möglichkeit nachgeholt. Für mich genügt das, was ich weiß. Ja, da kam ich in die Stadt, wurde Botenjunge, Kaufmann, hatte ein paar Franken, wurde Partner eines Gemüschhändlers. Übernahm dann dessen Laden, verkaufte ihn, trat in ein Eisengeschäft ein, wurde Teilhaber — und war doch erst 22 Jahre alt! Das Leben hat mir nicht geschont. Gar nicht. Aber es wäre alles nicht so schlimm gewesen, wenn nicht diese einige Verbrechen gewesen wäre, dieses Aufschreien (oben-Loben-schreiben), dieses in meine Welt. In den Augen der ersten Leute bist du doch nicht, aber auch gar nicht, gar nicht, ein tragfähiger Kerl, den man kommandieren, befehlen und von oben herab behandeln könnte! Damals sah ich ein Mädchen gern; ihr Vater hatte ein großes Fabrikgeschäft, er gehörte zu den Honorarigen Leuten der Stadt. Als ich kam und war, war er mich früher noch hinan. Damals lag ich mit, daß ich vorwärts kommen wollte, aufwärts, selbst unglücklich wollte ich werden, reich, reich, mächtig, unglücklich! Sie haben mich gepörselt, aber es war nicht ungesund.

Ortiz vor Ansteckung

ist in der Übergangszeit besonders wichtig. ORTIZ-Pastillen bekämpfen durch Entschlackung aktiven Keimstoffe Grippe, Hals- und Mandelentzündungen wirksam u. enthalten Vit. Auf diese Dauerwirkung kommt es an. Packungen zu RM — 33 und RM — 35

Ortiz PASTILLEN

Und zur Stillen Mundpflege: ORTIZON-Mundwasser, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnpasta

Pölinger

Vor neuen Tapeten wirken Ihre Möbel noch schöner

Das Fachgeschäft für Tapeten u. Linoleum

2. WOCHEN!

Hans Albers

CARL PETERS

Ein Triumph deutschen Filmschaffens!

Im Vorprogramm: Der große Wochenschaubericht Mit unseren abgebrannten Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA

2.30, 4.30, 7.15 - Theaterfilm abends 8.00 Uhr



Das große Konzert-Kaffee mit erstklassiger Kaffeebohne... Heute jeden Mittwoch und jeden Donnerstag Bunter Abend



Der 7. Junge

Liebesurlaub... Ein Film der Herkules-Filmkunst mit Karl Finkenschäfer - Maria Nicklisch

Heute SCHAUBURG... Der große Wochenschaubericht Mit unseren abgebrannten Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

PALAST

3 Sondertage ab heute bis einschließlich Donnerstag!



Arme, kleine Juge

(Erste Liebe) Ellen Schwaneke, Rolf Wanka, Hella Pitt, Eris Arian... Ein Film, der jede Frau, jedes Mädchen jeden Mann...

GLORIA

Späntrupp Hallgarten

National-Theater Mannheim... Die Zauberin

Arme, kleine Juge

Arme, kleine Juge (Erste Liebe) Ellen Schwaneke, Rolf Wanka, Hella Pitt, Eris Arian

PALMGARTEN

Tanz-Kabarett

Libelle... Hausfrauen - Vorstellung

Arme, kleine Juge

Arme, kleine Juge (Erste Liebe) Ellen Schwaneke, Rolf Wanka, Hella Pitt, Eris Arian

Über Alles in der Welt



Über Alles in der Welt... Ein Karl-Lagerfeld-Film

Zuckerkrank

Zuckerkrank... Ziehen Sie nicht, verlangen Sie...

Offene Stellen

Hilfsarbeiterinnen... Suchen per sofort geübte und ungeübte Hilfsarbeiterinnen

ein Servierfräulein zwei Konditoren... Für sofort gesucht: ein Servierfräulein zwei Konditoren

Graphischer Zeichner... (Stillesuchen oder Schriftführer) für Zeichner

Rafadi... Als Sozialversicherung gegen Arbeitslosigkeit

Mitarbeiter... Hauptverdienst Mannheim

Aelterer Mann... für Vermittlung gesucht

Koch oder Köchin... für sofort gesucht

Kontoristin... für sofort gesucht

Verkäufe

5 Schrank 2 Stühle... Verkauf von Möbeln

Wendelt... Verkauf von Möbeln

Schnee-Waage... Verkauf von Waagen

Alt-Gold und Silber... Verkauf von Gold und Silber

Antika Kommode... Verkauf von Antiquitäten

Wasserkocher... Verkauf von Haushaltsgeräten

Stellengesuche... Suche nach Mitarbeitern

Stenotypistin... Suche nach Stenotypistin

Verkäufe

Willy Forst's Operette... Verkauf von Operetten

Der Flüchtling aus Chicago... Verkauf von Theaterstücken

Hilfe bei langjähriger Bronchitis... Medizinische Hilfe

Schreib-Maschinen... Verkauf von Schreibmaschinen

Photoapparat... Verkauf von Fotoapparaten

Mietgesuche... Suche nach Mietwohnungen

Immobilien... Verkauf von Immobilien

Mietgesuche... Suche nach Mietwohnungen

Verkäufe

Rob-Möbel... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkäufe

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkäufe

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln

Verkauf von Möbeln... Verkauf von Möbeln